

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891

11 (24.1.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-597604](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-597604)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark einschließlich Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Fondsbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpusspalte oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Glsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den Herren F. Böttner in Oldenburg, E. Schlöte in Bremen, Haaslein und Bogler L. G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Rud. Woffe in Berlin, J. Bard a. Comp. in Halle a. S., G. L. Daube u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

Nr. 11.

Glsfleth, Sonnabend, den 24. Januar.

1891.

Rußland beklagt sich

über Bulgarien! Auf Eruchen der russischen Regierung haben die Vertreter Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in Sofia gleichlautende Noten überreicht, welche die Aufmerksamkeit der bulgarischen Regierung auf die vielen russischen Flüchtlinge in Bulgarien lenken, von denen eine größere Zahl wegen Theilnahme an verbrecherischen Umtrieben und Attentaten verurtheilt und dann entkommen sei.

Man hat hier die in das Praktische überfetzte Fabel vom Wolf und dem Lamm. Der erstere beklagt sich, daß ihm das am unteren Bachlauf trinkende Lamm das Wasser trübe. Ferner aber erinnert das Lusttreten Rußlands auch an den verfolgten Langfinger, der, um seine Hächer irrezuhören, selbst möglichst laut: „Sattet den Dieb!“ ruft. Von vornherein mag bemerkt werden, daß die Haltung der deutschen und österreichischen Vertreter in Sofia vollkommen correct ist. Rußland hat in Bulgarien keine offizielle Vertretung mehr und seine Gerechtigkeiten werden von den Vertretern der „de-freundeneten Nachbarmächte“ mit wahrgenommen. Diese aber haben keinen Anlaß zu prüfen, ob und wie weit die Beschwerden berechtigt und begründet sind, welche die russische Regierung durch ihre Vermittelung in Sofia anbringen läßt.

Vor Kurzem erst hatte ein Schrei der Entrüstung durch die europäische Presse, weil russische Polizeibeamte auf türkischem Boden den Ingenieur Lutzki festgenommen und auf ein russisches Schiff geschleppt hatten. Es war augenscheinlich, daß Rußland unter stillschweigender Duldung der Pforte das Völkerrecht in flagrantester Weise verletzt habe. Man konnte sich demgegenüber in Petersburg nicht in ein souveränes Schweigen hüllen und so erschien denn eine halbamtliche Aeußerung, wonach die fremden Consuln in Konstantinopel über die Unterthanen ihrer Staaten eine gewisse Polizeigewalt haben und in dieser Stellung Verhaftungen vornehmen können. Außerdem wurde verbreitet, Lutzki sei keineswegs ein politischer, sondern vielmehr ein höchst gefährlicher gemeiner Verbrecher, der viel auf dem Kerbholz habe. Dem gegenüber steht die Thatsache fest, daß Lutzki durch kluge Vist aus Bulgarien nach Konstantinopel gelangt und dort von russischen Beamten verhaftet worden, daß die russischen Behörden den sonst üblichen Weg des Auslieferungsbegleichens nicht innegehalten, sondern die Polizei auf eigene Faust und in einer Weise gehandelt haben, wie sie seit der gewaltsamen Wegführung des Herzogs d'Enghien von deutschem Boden durch Napoleon (1804) nicht wieder vorgekommen ist.

Die officiösen russischen Darlegungen fanden denn

auch nirgends die gehoffte Würdigung und so verfiel denn die russische Regierung auf die pfiffige Idee, Bulgarien vor den Augen ganz Europas ins Unrecht zu setzen. Die in Sofia überreichten Beschwerden sollten dieses blaue Wunder bewirken. Indessen hat Herr Stambulow den Russen gut heimgeleuchtet. Es wäre doch auch toll, so gearteten Beschwerden solcher Leute Gehör zu schenken, die durch ihre Agenten Bulgarien fortwährend zu beunruhigen und aufzuheben versuchen, die den Handstreich gegen den ritterlichen Battenberger ausführten, die einen Kaulbars ins Land sendeten, und welche fortwährend an der Unterminirung der in Bulgarien bestehenden verhältnismäßig günstigen politischen Verhältnisse arbeiten!

Herr Stambulow hat also auf jene Noten einfach erwidert, er bebaure der Regierung des Czaren nicht zu Diensten sein zu können, da er ohne Beweise gegen die (in der Note namhaft gemachten) 15 Personen nicht vorgehen könne. Würden diese Beweise geliefert, so würden diejenigen der Bezeichneten, welche inzwischen das bulgarische Staatsbürgerrecht erworben haben, für etwa in Bulgarien begangene Verbrechen nach den bulgarischen Gesetzen abgeurtheilt werden; die übrigen, welche die russische Unterthanenschaft behalten haben, würden gleichfalls vor Gericht gestellt und — wenn schuldig befunden — den bestehenden Capitulationsurtheilen gemäß den russischen Behörden ausgeliefert werden. Die bulgarische Regierung aber müsse es ablehnen, diejenigen Flüchtlinge zu belästigen, die in Rußland verurtheilt und später bulgarische Bürger geworden seien, falls nicht nachgewiesen werde, daß sie auch in Bulgarien die nihilistischen Antriebe fortgesetzt hätten, denn sie sei der Ansicht, daß in diesem Falle die in Bulgarien herrschende Ordnung sie von ihren Irthümern bekehrt habe. Man wird in Petersburg diese bittere Bille schon hinunterwürgen müssen!

Bundschau.

Deutschland. Am Mittwoch hielt der Kaiser in Springe eine Jagd ab; Donnerstag früh traf der Monarch in Guxhaven ein, wo derselbe die Eisverhältnisse an der unteren Elbe besichtigte und den zu der deutschen Gesellschaftsreise nach dem Mittelmeer vorbereiteten prächtigen Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Packet-Schiffahrts-Gesellschaft „Augusta Victoria“ in Anwesenheit genommen hat.

Der Kaiser hat befohlen, daß an seinem Geburtstage von der Illumination aller öffentlichen Gebäude auf Staatskosten Abstand genommen werde.

Von dem Reichscommissar in Ostafrika, Major

von Wilmann, sind nun authentische Mittheilungen eingelangt, denen zufolge derselbe am 16. d. M. nach dem Kilimandscharo aufgebrochen ist.

Zwischen den deutschen und österreichischen Unterhändlern in der Frage der Viehzölle ist bereits eine Einigung erfolgt, welche den Bedürfnissen der österreichisch-ungarischen Viehzüchter Rechnung trägt. Dagegen werden, wie das „B. Z.“ hört, die österreichisch-ungarischen Vertreter in der Frage der Getreidezölle von der bisher beharrlich festgehaltenen Forderung einer 50prozentigen Ermäßigung abgehen und im Interesse der deutschen Landwirtschaft eine wesentliche Concession an den deutschen Standpunkt gewähren.

Die Frage, ob das am 1. October 1890 abgelaufene Socialistengesetz auch noch nach diesem Zeitpunkt zur Anwendung gelangen kann, ist von dem dritten Strafsenat des Reichsgerichts im bejahenden Sinne entschieden worden.

Wie den „B. B. N.“ als sicher bezeichnet wird, hat Freiherr v. Lucius den Betrag des ihm erlassenen Fidejommisstempels freiwillig, zwar nicht an den Stempelfiskus, sondern in anderer Form längst zurückgezahlt. Damit würde eine Notiz des „B. B. C.“ begründet erscheinen, wonach Freiherr v. Lucius vor fünf Wochen dem Kaiser diesen Betrag zur Verfügung gestellt hat. Der Kaiser hätte sodann den Betrag für einen Kirchenbau in Berlin, wahrscheinlich für die Erinnerungskirche, bestimmt.

Die Reihe der Handelsverträge, welche den Reichstag in dieser Tagung beschäftigen werden, erhält eine Erweiterung durch den Vertrag zwischen Deutschland und Marokko, dessen Vorlegung demnächst bevorsteht.

Die Reichstagscommission für die Krankencassengesetz-Novelle nahm die Zustimmung an, daß die Ortskrankencassen das Krankengeld vom Tage der Erwerbsunfähigkeit ab, also unter Verzicht auf die dreitägige Carenzzeit, gewähren können. Die Vorlage wollte die Zustimmung der Arbeitgeber vorschreiben; die Commission lehnte diese Gegenüberstellung der Arbeiter und der Arbeitgeber ab und machte die Befreiung der Carenzfrist davon abhängig, daß der gesetzlich vorgeschriebene Reservefond den ein und einhalbfachen Betrag erreicht habe.

Der Bericht der betr. Commission des Reichstags über die Abänderung der Gewerbeordnung — Arbeiterschutz-Vorlage — ist nunmehr erschienen.

Im Bundesrath liegt an neuen Vorlagen nichts vor und für die gegenwärtige Session wird auch nichts mehr von Bedeutung erwartet.

Die vom meiningischen Landtage genehmigte Uebernahme der domänen-fiskalischen Schiefergrübelbrücke in

Erna.

Novelle von E. Saibheim.

(7. Fortsetzung.)

In unerquicklichen Gedanken saß Erich im Kahn und sah in das Wasser, während derselbe langsam mit der Strömung trieb, welche am jenseigen Ufer entlang zog.

Da rief ihn eine Kinderstimme an: „Mann, Mann! pflüchte mir eine weiße Blume.“ Eine andere Kinderstimme rief: „Mir auch eine, Mann. Ach bitte, mir auch eine.“

Er blickte empor. — Eine weibliche Stimme rief leise die Kinder zur Ruhe, mit erschrecktem hastigen Tone.

Ein verwildertes ephemerkranktes Gartenhaus in Form eines alten Thürmchens stand hart am Wasser auf einer steil aus dem See aufstrebenden Terrasse, die von Mauerwerk gestützt wurde.

Das Innere des kleinen Gebäudes bildete nach dem Wasser zu eine offene Halle, deren unterer Theil durch ein Eisengitter geschlossen war. Zwischen diesem Gitter durch streckten sich bittend kleine Arme und Hände und die dazu gehörenden weiß gekleideten Kinder riefen protestirend: „Laß uns doch, Erna, wir wollen Blumen. Der Mann soll sie uns geben.“

„Wartet nur, ich bringe sie schon,“ rief Erich zurück, pflüchte einige Wasserlilien und fuhr an das Gitter heran.

Die Kinder jubelten. Er hatte gesehen, daß noch eine dritte Person dort war. Die Kinder nannten sie Erna und ein helles Kleid war für den Augenblick sichtbar gewesen, jetzt aber verschwunden.

Der Knabe, welcher zuerst gerufen, kletterte plötzlich, statt die Blumen, die Erich ihm reichte, ruhig hinzunehmen, behend wie eine Kage an dem Gitter empor, und während Erich mahnte: „Thue das nicht, steige sofort herab!“ schwang sich der kleine Taugenichts rittlings auf die Brüstung und schrie lustig auf im Triumph über seine verwegene Heldenthat.

Zu gleicher Zeit aber war ein junges Mädchen herzugeflogen, sichtlich in großer und nicht unbedeutender Angst, hatte das Kind umflammt und bemühte sich, es von seinem gefährlichen Platz herabzunehmen, während jenes sich schreiend und eigenstümmig festklammerte.

„Rudi! Rudi!“

Das junge Mädchen sah unbeschreiblich verwirrt und verlegen aus trotz der Angst.

Erich von Willwart hatte sie sofort erkannt. Das war ja dieselbe Kleine, der er Geld geliehen. Er hatte öfter an ihr liebes Gesichtchen gedacht. Mit einem

Sage war er, sein Boot dicht an die Mauer bringend, am Gitter. Eine tiefe plötzliche Freude ließ ihn alle trüben Gedanken vergessen.

Der kleine Schreihsah sah ihn kaum neben sich, so lieb er mit sich machen, was „Erna“ wollte. Ihren Hals umflammernd, suchte er jetzt bei ihr Schutz, die ihn eiligst herabhob und auf die Erde setzte, just als Erich ebenfalls in den kleinen offenen Raum sprang.

„Verzeihung, mein Fräulein, meine Absicht, Ihnen gegen den kleinen Unhold beizustehen, entschuldigt mein Eindringen,“ sagte er höflich und achtungsvoll, aber doch mit einer Sicherheit, die ihm hier vollkommen statthaft schien.

Der Junge zog sich hinter das weiß-blaue Sommerkleid der jungen Dame zurück, die, glühendroth, in äußerster Verlegenheit eine feine Stiekeri von der Erde aufhob.

Erich kam ihr zuvor, ihre Hände berührten sich, im Aufrichten blickten sie sich aus nächster Nähe an.

Ihre Schen und Unsicherheit erdichten ihm reizend und machte ihn um so sicherer. Sie war nicht schön — nicht einmal hübsch im gebrauchlichen Sinne.

Ihr schlicht geschichtetes, leicht gewelltes Haar, ihre braunen Kehangen und der Ausdruck ihres Gesichts gefielen ihm dennoch außerordentlich.

Staatsbetrieb tritt mit dem 15. April in Wirksamkeit. Der Grund für diese Maßregel war die Absicht, die Lage der Grifflmacher zu verbessern, und es sieht zu hoffen, daß diese erreicht wird.

Einunddreißig Abgeordnete aus den Gebietstheilen, aus welchen Massenauswanderung nach Brasilien stattfindet (Confederate, Polen, Centrumsmitglieder und die beiden Dänen), richteten im preussischen Landtage an die Regierung folgende Anfrage: Ob und welche Maßregeln — neben den bis jetzt getroffenen — dieselbe angeht der durch falsche Vorpiegelungen gewissenloser Agenten hervorgerufenen und im Frühjahr allem Anscheine nach in vermehrtem Maße drohenden Massenauswanderung nach Brasilien zu ergreifen gedenkt?

Rußland. Aus Petersburg meldet man der „R. Z.“: Die hier verbreitete Nachricht, die griechische Kronprinzessin Sophie würde nachträglich zur griechisch-orthodoxen Kirche übertreten, interessiert hier aufs höchste und man knüpft daran die Vermuthung, daß einer anderen deutschen Prinzessin der Entschluß, schon vor der Vermählung überzutreten, um Czarevna werden zu können, erleichtert werden dürfte. Daß der Großfürst-Thronfolger sich gleich nach Beendigung seiner Weltreise verloben wird, gilt allgemein als sicher. — Diese Meldung ist schon früher wiederholt aufgetaucht, ob es sich jetzt um mehr als bloße Vermuthungen handelt, muß dahingestellt bleiben.

Portugal. Die portugiesischen Cortes werden in einigen Wochen einberufen werden, um die Grundlagen des afrikanischen Abkommens mit England zu prüfen.

Frankreich. In Frankreich ist man, trotz des großen Umfangs, in welchem die französische Rente im Inlande verbreitet ist, und trotz der bei der letzten Zeichnung auf solche wieder an den Tag getretenen Beliebtheit dieses Papiers planmäßig auf die Erweiterung des Abgabebereiches derselben bedacht. So beschäftigt sich die Gesetzgebung mit dem Plane, den in Frankreich concessionirten ausländischen Versicherungs-Gesellschaften von Gesetzeswegen die Anlegung ihrer Prämienreserven in französischen Rententiteln zur Pflicht zu machen.

Die französische Regierung hat den Handelsvertrag mit der Schweiz gekündigt.

Eine namhafte Verminderung der meisten österreichischen Marine-Inanterie-Garnisonen hat der französische Marineminister angeordnet; nur in Tonkin tritt keine Verminderung ein.

Amerika. Die Lage in Chile hat sich verschlimmert; während bisher nur die Marine sich gegen die Regierung erklärt hatte, steht nun allem Anschein nach auch ein Aufstand der Landtruppen bevor. Wie in Paris eingetroffene Depeschen nämlich melden, sind zwischen den chilenischen Landtruppen und der Regierung von Chile Mißverständnisse entstanden. Eine Anzahl Soldaten ist bereits zu den Insurgenten, die eine energische Action vorzubereiten scheinen, mit Waffen und Gepäck übergegangen.

Locales und Provinzielles.

Glücksth, 23. Januar. Es sind verkauft hiesige Schiffe: „Werner“, Capt. Reumann, zu £ 5600.— und „Vorwärts“, Capt. Dtmanns, zu M. 23 000.—, beide nach Norwegen.

Laut Telegramm des Capitains Köhne von der hiesigen Bark „Anna Kamien“ aus Valaroo (Südaustralien) hat er die ursprüngliche Charter geändert

„Es war sehr gütig von Ihnen —“ stammelte sie. Er mußte lächeln. Es fiel ihm ein, wie ungerichtlich seine Gedanken noch eben gewesen und er hatte sie alle total vergessen.

Es fiel ihm auch ein, daß er in diesen vierzehn Tagen öfter als er selbst gemerkt an die Begegnung mit dieser Kleinen gedacht. Wie reizend sah sie aus.

„Im Gegentheil, mein Fräulein, die Ausrufe der Kinder wackten mich aus sehr unlieblichen Betrachtungen und verschaffen mir so höchst unerwartet das Glück, Sie wiederzusehen.“

„Es war damals eine sehr peinliche Situation,“ lächelte sie.

Wie hieß der Herr nur, der ihm damals schriftlich gedankt hatte? Erich fand den Namen nicht.

Das kleine Mädchen kam zu ihm heran.

„Nicht wahr, Mann, ich bekomme die Blumen? Hugo ist unartig gewesen, er muß Schläge haben — Erna soll es Mama sagen?“

Der Junge fing an zu brüllen.

„Erna soll es Mama nicht sagen.“

„Wie, ein Mann und heult!“ rief Erich und zog, froh der Gelegenheit, bleiben zu dürfen, den Knaben zu sich her.

Nach zwei Minuten war er mit beiden Kindern in einem lebhaften Geplauder.

und das Schiff ist nunmehr nach Capstadt bestimmt, anstatt nach dem Canal f. D. Das Schiff war halb beladen und der Capitain hoffte, in nächster Woche expedirt zu werden.

Das den Erben des Capt. Mönlich gehörige, an der Weserstraße belegene Immobilien ist für die Summe von 6200 M. an Herrn Schiffsbeder Schwarz hieselbst verkauft worden.

Heute Abend ist endlich mit Regen verbundenes Thauwetter eingetreten.

Eine Folge des deutsch-französischen Krieges stellt sich gegenwärtig bei den Eintragungen in die Stammbücher heraus. Im Jahre 1871 war die Anzahl der Geburten aller Orten beträchtlich geringer als in gewöhnlichen Jahren und im gleichen Verhältnis für das Jahr 1891 die Zahl der Gestellungs-pflichtigen gesunken; manchen Orten werden nur zwei Drittel so viel Gestellungs-pflichtige wie 1890 gezählt. Es folgt aus dieser Thatsache, daß im Jahre 1891 jeder Laugliche auch eingezogen werden muß und manche Reclamation nicht wird berücksichtigt werden können.

Wie das „Oldenb. Schulblatt“ berichtet, haben die oldenburgischen evangelischen Pastoren in einer Versammlung im December beschloffen, die ihnen zustehende Beaufsichtigung der Schulen und Lehrer demnächst einzustellen. Als Gründe für diesen folgenschweren Schritt hat ein Pastor drei Erfahrungen angegeben, welche ihnen das Amt als Schulinspektoren verleiden: denn 1) erweise das Oberschulcollegium ihrer Stellung nicht die gebührende Beachtung, 2) sei das Verhältnis zum Amtshauptmann, des ersten Vorstehenden des Schulvorstandes, kein solches, wie es der Würde eines Dieners der Kirche entspreche und 3) zeigten sich die Lehrer ihnen immer widerwilliger. Ob die Geistlichen ihren Entschluß ausführen und welche Maßregeln die Regierung eintretenden Falles zu ergreifen gedenkt, das wird sich als von der äußersten Wichtigkeit für die Entwicklung unseres Schulwesens erweisen.

Am Sonnabend werden die augenblicklich zu einer Uebung eingezogenen Landwehr- und Reservemannschaften entlassen. Am Ende dieses Monats wird abermals eine andere Abtheilung Landwehrleute zu einer 10tägigen Uebung einberufen.

Bei der lebhaften Theilnahme, welche der bevorstehende 70. Geburtstag von Hermann Allmers in weiten Kreisen unserer nordwestdeutschen Bevölkerung findet, wollen wir nicht unterlassen, kurz auf eine Schrift hinzuweisen, die soeben unter dem Titel „Der Marschendichter Hermann Allmers. Sein Leben und seine Schriften. Eine Festgabe zu seinem siebenzigsten Geburtstag am 11. Februar 1891 von Dr. Ludwig Bräutigam“ im Verlage der Schulz'schen Hofbuchhandlung (A. Schwarz), Oldenburg und Leipzig, erschienen ist. Der Verfasser giebt darin zum ersten Male ein eingehenderes und ausführlicheres Bild seines Lebens und Schaffens, an dem es bis jetzt noch fehlte. Die Schrift, welche von warmer Begeisterung für den Marschendichter durchglüht und mit anziehender Frische und Lebendigkeit geschrieben ist, ziert ein Bild des Dichters nach dem preisgekrönten, Allmers überaus charakteristisch und lebensstreu darstellenden Delbilde von H. Lang, und den Schluß bildet eine Abbildung seines Marschenhofes in Rechtenfleth. Das Werkchen (Preis 75 h) wird sicherlich für alle, welche sich über Allmers genauer unterrichten wollen, von großem Interesse sein.

Eine wirksame Einreibung bei Erkältungen, Gliederreizen, Rückenschmerzen usw., ist das unter dem

Sie erzählten, Papa und Mama seien mit Onkel ausgefahren.

Seine Meinung, Erna sei die Bonne, befestigte sich mehr und mehr.

Armes Ding! Sie war so fein und vornehm in all ihrem Thun und mußte dienen.

Ein tiefes Mitleid mit ihr ergriff ihn. Sie war wohl auch arm geworden. Unmöglich konnte sie aus niedrigem Stande sein.

„Wollen Sie mir gestatten, einen Augenblick hier anzurufen und Ihnen Gesellschaft zu leisten, mein Fräulein?“ fragte er bescheiden und sein Ton berührte sie warm und wohlthuender, als im Anfang sein keckes Eindringen.

„Gewiß, Herr von Willwart — Sie haben wohl lange gerudert?“ fragte sie und ihr Blick streifte sein etwas wirres Haar. „Ich rudere gleichfalls gern, es macht müde, aber die Bewegung thut wohl.“

„Ja, ließ mich treiben. Schlimme Gedanken waren meine Gesellschaft und die machen viel müder,“ sagte er unwillkürlich.

„Das ist gefährlich! — Man soll sich nicht treiben lassen — und gar ein Mann!“ Dabei sah sie ihn in ernster Theilnahme forschend an.

„Das ist wohl wahr, aber soll man nicht auch das Glück ruhig steuern lassen?“

Namen „Anker-Pain-Erpell“ bekannte, seit mehr als zwanzig Jahren in allen Welttheilen verbreitete vorzügliche Haarsmittel, welches schon des billigen Preises wegen — 50 Pfg. die Flasche — in keinem Haarschöpfe fehlen sollte. Der echte Pain-Erpell ist mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen, worauf man beim Einkauf, um sich vor Nachahmungen zu schützen, gefälligst achten wolle.

Nordenham, 22. Jan. Wohl selten hat die Schifffahrt sich in solcher Bedrängnis befunden, als in diesem Jahre. Der Winter hält mit ganz ungewöhnlicher Ausdauer an und hat die sonst so vortrefflichen Häfen von Belgien und Holland, mit Ausnahme von Vlissingen, geschlossen. Auch die Häfen an der Ems und Jade sind gesperrt; was aber unvergleichlich wichtiger ist, auch die Zugänglichkeit von Cuxhaven ist sehr erschwert und Hamburg gar nicht mehr zu erreichen. Es ist daher überaus erfreulich, daß wenigstens die Häfen in Bremerhaven und Geestmünde zugänglich und die Veranlagen in Nordenham völlig frei sind. An letzteren findet sogar ein lebhafter Verkehr statt. Alle Plätze sind zur Zeit belegt. Das Eis treibt ruhig in großem Abstände von den Schiffen im Strome und belästigt die Schiffe in keiner Weise. Seit Montag hat der Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ in Nordenham begonnen, seine Ladung von 4000 Tonnen zu löschen und muß bis Ende der Woche auch wiederum 4000 Tonnen Ladung einnehmen. Die Abreise ist auf Sonnabend, den 24. d. M., verschoben, weil dieser Dampfer Antwerpen nicht anlaufen kann, also direct zum Mittelmeer fährt.

Weener, 20. Jan. Ein ganz eigenartiger Handel ist, laut „B. Z.“, hier in diesen Tagen zum Abschluß gekommen. Eine Kuh wurde für 4 Ctr. 40 M. Lebendgewicht verkauft. Dieselbe moß 1080 Pfund, kostete mithin 432 M. Der Besitzer verkaufte sie dann wieder für 4 Ctr. 52 M. Schlachtgewicht und das enttäuschende Resultat ergab 480 Pfund, also 249 M. 30 h.

Vermischtes.

— Rindorf bei Langwedel, 19. Jan. Vor 4 Wochen warf die Kage eines hiesigen Schuhmachers mehrere Junge, die ihr jedoch sofort genommen wurden. Die Kage nahm jetzt einen soeben entwöhnten jungen Hund in Pflege und säugte denselben, welches dem Hunde sehr gut bekommt, doch verschmäht er die ihm von Zeit zu Zeit von seiner Adoptivmutter zum Verschmausen gebrachten Mäuse. Will sich eine fremde Person oder ein Hund ihrem Pflegekinde nähern, dann geräth die Kage in eine fürchterliche Wuth.

— In Trier ist am 19. d. M. eine Compagnie Pioniere auf diejenigen Stellen der Mosel vertheilt worden, wo erfahrungsgemäß bei dem Ausbruche des Eises am leichtesten Stauungen stattfinden. Die gefährlichsten Orte in dieser Beziehung sind Lay und Wimmigen. Bei beginnendem Eisgange werden die Pioniere an diesen Orten die Eisdecke mittelst Pulvers und Dynamits sprengen, um so einen ungefährlichen Abgang des Eises zu ermöglichen. Die Mosel ist zur Stunde von ihrer Quelle bis zur Mündung vollkommen zugefroren.

— Warnemünde, 22. Jan. Der im Eise befindliche Dampfer „Gotheborg“ von Masstrand wurde gestern Mittag von dem hiesigen Loosenscommandanten Zanen und 21 Hilfsmannschaften, die mit Boot,

Sie lachte. „Das thun Sie wohl nicht ausnahmsweise, sondern immer?“

Wie allerbüßig sie war! Und wie ihre Augen klug und schelmisch blitzten. Ach, sie hielt ihn gewiß für sehr glücklich. — Und hatte er nicht bis jetzt gethan, was sie sagte?

Er seufzte.

„Das Glück ist falsch!“

„Eine alte Wahrheit!“

„Man muß sie erst an sich erlebt haben, um sie zu glauben.“

„Ja, wer nicht hören will, muß fühlen!“ lachte Erna.

„Ach, wie Sie das sagen, Kind! Sie wissen wohl nicht, daß das Fühlen weh thut.“

Es klang schmerzliche Wahrheit aus seinem Ton. Sie sah ihn betroffen und dann sehr mitleidig an.

„Und ich hielt Sie für so beneidenswerth glücklich.“

„Dachten Sie denn an mich?“ fragte er dagegen mit aufleuchtenden Augen, im selben Moment wieder ganz der schneidige Grobierer, der er stets gewesen.

Sie blickte ihn voll und offen an; es lag keine Spur von Herbitz in diesen lieben treuen Augen und doch erdraf er über seine Reckheit.

„Nun — man irrt ja so leicht in seinem Urtheil

Schlitten und Geräthen 3 Stunden über Eis gegangen waren, erreicht. Mit ihrer Hilfe gelang die Freimachung des Schiffes, dasselbe konnte am späten Nachmittag alsdann rückwärts aus dem Eise kommen. Der Dampfer beabsichtigt in Trelleborg Kohlen zu nehmen, um Kolber zu erreichen.

— Helgoland, 22. Jan. Der Schoner „Vesta“ von Niga brachte das von ihm an der Westküste von Helgoland ohne Mannschaft aufgelegte Boot „Cybele“ hier ein.

— Rom, 22. Jan. Das von Porioferrajo kommende, mit Salz beladene Fahrzeug „Luna“ erlitt bei Antiquano infolge eines Cyclons Schiffbruch. Von sechs Matrosen wurde einer gerettet. — Die mit Eisen beladene, von Tarento nach Genua segelnde Brigantine „Bianco“ strandete bei Miloria. Die Mannschaft wurde gerettet, das Schiff ist verloren.

— In Szegedin lebt ein wackres Mütterchen, Frau Peter Jelei, die neulich bei der Volkszählung

den 24. December 1776 als ihren Geburtstag angab. Vor 89 Jahren, und zwar am 30. October 1802, trat sie, 26 Jahre alt, in den heiligen Ehestand, ist jedoch seit einer langen Reihe von Jahren verwitwet. Als der „Commissar“ ins Zimmer trat, fand er die 114jährige Frau im Lehnstuhl sitzen; aus ihrem von unzähligen Furchen durchzogenen Antlitz blickten zwei noch ganz lebhaft Augen dem Eintretenden entgegen. Frau Jelei erklärte dem Gast, der sie zu ihrem hohen Alter beglückwünschte, sie wolle sich nur, daß man sie bei der Volkszählung nicht vergessen habe, da sie eigentlich gar nicht mehr zur heiligen Welt gehöre. Und nun erzählte sie von ihrem verstorbenen Manne, der, wie sie sagte, noch fest leben könnte, wenn er sich nicht leichtsinnig erkälte und den Tod gefunden hätte. Auch von einem ihrer Enkel, der längst nicht mehr auf Erden wandle, wußte die Greisin viel Schönes zu sagen: er sei ein tüchtiger Reitermann gewesen und habe sich während des ungarischen Aufstandes wie ein Held

geschlagen. Zum Schlusse bereitete das freikolte Mütterchen dem Commissar noch eine besondere Ueberraschung. Sie öffnete die Tischlade, zog daraus ein vergilbtes Blatt Papier und hielt es dem Commissar hin. „Das war der erste Liebesbrief, den ich erhielt.“ sprach sie und ein leichtes Lächeln erhellte das durchfurchte Gesicht. Der Commissar warf einen Blick auf das Blatt; es trug an der Spitze die Jahreszahl 1790. „Mit vierzehn Jahren der erste Liebesbrief.“ sagte der Commissar; „da waren Sie gewiß ein sehr schönes Mädchen?“ — „Ah, schöner schon als heute!“ erwiderte Frau Jelei wehmüthig und faltete das vergilbte Dokument sorgfältig wieder zusammen.

Mugsburger 7 Gulden-Loose. Die nächste Ziehung findet am 2. Februar statt. Gegen den Coursverlust von ca. 11 Mk. pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pf. pro Stück.

In Convocationsachen, betr. den von der Wittwe des Hausmanns Johann Eilert Präfel, Antalie Gese, geb. Sager, zum Deichstücker beabsichtigten öffentlich meistbietenden Verkauf ihrer in der Landgemeinde Elsfleth unter Artikel N. 178 und in der Gemeinde Wardenfleth unter Art. N. 119 catastrierten Immobilien wird 4. Verkaufstermin auf: **Mittwoch, den 4. Febr. d. Js., Vormittags 11 Uhr,** in hiesigem Gerichtszimmer angelegt. Elsfleth, 1891, Januar 21. **Großherzogliches Amtsgericht.** Rührten.

Inhoffen's Java
Acht erste Preise.
Einzig höchste Ansehungen
unverkäuflich bester und billigster Caffee.
P. H. Inhoffen, Bonn.
Hochfeinster Inver Majestät über Kaiserin u. Königin Friedrich. Erste und größte Dampf-Caffeebrennerei in Bonn.

Preise: 170, 180 u. 190 Pfennig.
Niederlage:
Elsfleth: J. G. Lubinus.
Warkleth: C. Schwarting & Sohn.

Dr. med. Hope,
homöopathischer Arzt,
Bremen, Sielwall 30.
Sprechstunden: 8-10; 2-4 Uhr.

Versicherungsanfall Oldenburg.
Betrifft die Festsetzung der Vertrauensmannsbezirke und die Bestellung der Vertrauensmänner.

Gemäß § 14 des Statuts wird nachstehend ein Verzeichniß der im Antel Elsfleth festgesetzten Vertrauensmannsbezirke und der für dieselben bestellten Vertrauensmänner und deren Vertreter zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Soweit in einem Bezirke mehrere Vertrauensmänner bestellt sind, vertreten sich dieselben in Behinderungsfällen gegenseitig.
Oldenburg, 1891, Januar 21.

- Der Vorsitzende des Vorstandes.
Dittmann.
- Vertrauensmänner aus dem Kreise der Arbeitgeber.
1. Vertrauensmannsbezirk: **Stadtgemeinde Elsfleth.**
Fabrikant C. Reynaber, Elsfleth. **Maichinist Christ. Bererian, Elsfleth.**
 2. Vertrauensmannsbezirk: **Landgemeinde Elsfleth.**
Hausmann Christ. Hürichs, Neuemooge. **Arbeiter D. Sötetamp, Neuensfelde.**
 3. Vertrauensmannsbezirk: **Gemeinde Altenhuntrorf.**
Hausmann Hurr, Lange, Butteldorf. **Zimmermann Fr. Schildt, Butteldorf.**
Vertreter: Hausmann Paul Grube, Elsfleth. **Arbeiter J. Lieschen, Wardenfleth**
 4. Vertrauensmannsbezirk: **Gemeinde Wardenfleth.**
Hausmann Paul Grube, Elsfleth. **Arbeiter Joh. Uetichen, Wardenfleth.**
Vertreter: Hausm. J. H. Sadelers, Neuensbr. **Arb. J. B. Lierken, Neuensbr.**
 5. Vertrauensmannsbezirk: **Gemeinde Neuensbr.**
Hausmann J. H. Sadelers, Neuensbr. **Arbeiter J. B. Lierken, Neuensbr.**
Vertreter: Hausm. L. Bunnemann, Ruhlern. **Vertreter: Heuerkötter J. Buchholz, Wolfsstr.**
 6. Vertrauensmannsbezirk: **Gemeinde Großenmeer.**
Hausmann Ludw. Bunnemann, Ruhlern. **Heuerkötter Joh. Buchholz, Wolfsstraße.**
Vertreter: Hausm. J. H. Sadelers, Neuensbr. **Arb. J. B. Lierken, Neuensbr.**
 7. Vertrauensmannsbezirk: **Gemeinde Oldenburg.**
Hausmann D. Freese, Mittelort. **Arbeiter Gerh. Koopmann, Niederort.**
Vertreter: Hausm. L. Bunnemann, Ruhlern. **Vertreter: Heuerkötter J. Buchholz, Wolfsstr.**
 8. Vertrauensmannsbezirk: **Gemeinde Bern.**
Buchdruckereibesitzer Bessin, Berne. **Arbeiter H. Siems, Schlüte.**
 9. Vertrauensmannsbezirk: **Gemeinde Neuenhuntrorf.**
Hausmann F. Ammermann, Bettingbühen. **Arbeiter J. H. Freese, Bettingbühen.**
Hausmann Georg Wente, Katjenbüttel. **Müllernecht B. Hanentamp, Hefeln.**
 10. Vertrauensmannsbezirk: **Gemeinde Wardenfleth.**
Hausmann Herm. Maas, Neuenhuntrorf. **Arbeiter D. Freese, Neuenhuntrorf.**
Vertreter: Hausmann H. Ammermann, Bettingbühen. **Vertreter: Arbeiter J. H. Freese, Bettingbühen.**
 11. Vertrauensmannsbezirk: **Gemeinde Warkleth.**
Hausmann Carl Plate, Hörsp. **Dienstknecht S. Sindmacher, Krögersdorf.**
Vertreter: Hausm. G. Wente, Katjenbüttel. **Vertreter: Müllernecht B. Hanentamp, Hefeln**
 12. Vertrauensmannsbezirk: **Gemeinde Warkleth.**
Bootsbauer Hurr, Sitmann, Wöben. **Schiffszimmermann B. Junpe, Warkleth.**
Vertreter: Hausm. G. Wente, Katjenbüttel. **Vertreter: Müllernecht B. Hanentamp, Hefeln**

Fuß-Matten,
in großer Auswahl und billigen Preisen
empfehlen
J. D. Horgstede.

10 pCt. **Grosser Ausverkauf!** 10 pCt
Preisermäßigung mäßigung
Um mein großes reichhaltiges Lager möglichst zu räumen, sehe ich einem **Ausverkauf** aus. Der Ausverkauf geschieht in der Weise, daß jeder Käufer auf die früheren Grundpreise 10 % Vergütung erhält, wodurch eine Controlle der thatsächlichen Preisermäßigung ermöglicht wird.
Galltücher, Kopfsüllen, Muffen und Soas zu Einkaufspreisen.
Barnichte Damen- & Kinderhüte zur Hälfte des Preises.
Der Ausverkauf dauert nur bis zum 15. Februar.
Ernst Horn,
Steinstraße.

Jeden Dienstag **Mittags 12 bis Abends 5 Uhr, Sprechstunden** im Hotel „Fürst Bismarck“
Jahranzt **Niemeyer.**

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath. Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig

über Menschen!“ erwiderte sie und jetzt flog ein trüber Ausdruck über ihr Gesichtchen.
Er erschraf. Galt das Wort ihm? War sie verlegt von seiner Frage? — Ja, bei Gott! Man mußte sich also mit diesem schlichten kleinen Mädchen sehr in acht nehmen.
„Aber man darf auch nicht zu sehr geneigt sein, jedem Argwohn Raum zu geben!“ erwiderte er hitzeud.
Sie verstand ihn, sah mit hellem Lächeln zu ihm auf und nickte.
„Ich habe Sie vorhin schon lange beobachtet.“ sagte sie dann, und wunderte mich, wie ein Mensch heute so gar verschieden von dem gestrigen sein kann.“
„Nennen Sie das lieber: wie die Maske, die er vor der Welt trägt, ihn so geschickt verhält!“ erwiderte er mit Bitterkeit.
Sie schüttelte den Kopf und lachte.
„Wenn man nur glauben könnte, daß Sie das verstanden. — Mich dünkt, Sie sind auch zu stolz dazu.“
„Vielleicht zu stolz, die Leute sehen zu lassen, daß ich leide.“
Sie schwieg.
In ihrem Blick lag die Frage: Leidest Du denn? oder: Was fehlt dir?

Er fuhr mit der Hand über die Stirn. Lassen wir das! sagte diese Bewegung.
Sie bemerkte aber, daß der düstere Ausdruck in seinen Augen und ein heimlicher leidvoller Zug nicht aus seinen Mienen wich, die jetzt wieder lächelten.
Die Kinder hatten inzwischen fortwährend in ihr Gespräch hineingeklaudert.
„Nur einen andern Unterhaltungsgegenstand hemischt, nahm er ein Buch, welches neben ihrem Arbeitskörbchen lag und schlug das Titelblatt auf.
„Sie treiben Philosophie?“ fragte er scherzend.
„Nennen Sie das Buch von Emile Souverre?“
Er verneinte.
„Es ist das liebendwürdigste, welches ich lange gelesen — voll Gedanken, voll warmer Empfindung. Es schildert das Glück des Armen — nicht weil er arm ist, sondern trotzdem er arm ist — und wie reich manchmal durch sich selbst.“
„An idealen Gütern natürlich!“ warf Erich ein.
„Ja, an den Schätzen, welche weder der Koff noch Worten freisen.“ erwiderte sie überzeugt.
„Und glauben Sie wirklich an diese — idealen Güter?“
Ihre schönen braunen Augen sahen ihn, erstaunt an.
„Sie nicht?“ klang es fast vorwurfsvoll von ihren Lippen.

„Ich kenne sie nicht, ich weiß nur, daß Geld die Welt regiert.“
„D!“ Ein tiefsehmüthiger Ton lag in dem Ausruf, sie fuhr mit der Hand nach dem Herzen, aber sie bezwang sich.
Die Kinder ziefen in diesen Augenblick: „Da kommt Ma! Ma kommt!“ und liefen einer Frau entgegen, die, in der Tracht der Spreewälderinnen, ein reizendes Kindermägdchen führte, vor welches zwei große weiße Ziegen gespannt waren.
„Das ist die Wärterin!“ rief das junge Mädchen und sprang auf, der Frau entgegen, der auch die Kinder zuliefen.
Erich blieb zurück. Sie mußte ja wiederkommen, ihre Arbeit lag noch da, ihr Buch hielt er in der Hand.
Inzwischen blätterte er in dem geöffneten Buche. In der That — schon in den hier und da gelesenen einzelnen Sätzen lag etwas Anziehendes, ein liebevolles Beobachten des Menschlichen.
Da war sie wieder.
„Die Kinder haben Ihnen Abien zugerufen, Sie hörten es nicht, Herr von Willwart! — Ah, Sie lesen?“
(Fortsetzung folgt.)

Sonntag, den 25. d. Mts.,
Abends 5 1/2 Uhr,
im Saale des Herrn Griepenkerl:
Gemeindeabend.

Vortrag:
Die Jesuiten und das Jesuitengefch.
Pastor Gramberg.

Zur Invaliditäts- und Alters-
versicherung
sind Formulare B. (Arbeitsbescheinigung
des Arbeitgebers) von Eingefessenen hiesi-
ger Gemeinde kostenfrei bei dem Unter-
zeichneten in Empfang zu nehmen.
Lienen.

Der Gemeindevorstand.
F. D. Hinrichs.

Verkauf einer Landstelle.

Elsfleth. Die der Frau Wittwe
F. C. Präkel, geb. Sager, zum Reich-
stücken gehörige, zum Reichstücken bele-
gene Landstelle kommt am

Mittwoch, den 4. Febr. d. J.
Morgens 11 Uhr,

im Gerichtszimmer hier selbst zum vierten
und letzten Male zum Aufstake. Die in
unmittelbarer Nähe hiesiger Stadt belegene
Landstelle hat eine Größe von 9,7857 ha
oder ca. 22 Jüd. u. M. und einen Grund-
steuer-Reinertrag von rund 700 Mk.
Die Gebäude sind in gutem Stande
und die Ländereien sehr ertragfähig.

Sollte ein Verkauf der Stelle im
Ganzen nicht zu Stande kommen, so soll
auch ein stückweiser Verkauf versucht
werden.

Ein großer Theil des Kaufschillinges
kann stehen bleiben.

Das letzte Höchstgebot beträgt 34 500 Mk.
Indem ich bemerke, daß ein weiterer
Verkaufsversuch nicht stattfindet und daß
an der Ertheilung des Zuschlages nicht
zu zweifeln ist, lade ich Kaufliebhaber
freundlichst ein.

W. Gräper.

Filz- und Seidenhüte
werden prompt und billig modernisiert und
aufgebügelt.
Ernst Horn.

Filzschuhe- und Pantoffel-
Ausverkauf
bis zum 15. Februar, billiger wie jede
Concurrenz, im Schuh- und Stiefellager
bei
G. S. Wempe.

Gleichen Erfolg gegen Unge-
ziefer und für die Hautpflege des
Viehes hat kein anderes Mittel
aufzuweisen!!

Angeler Viehwaschpulver,
angefertigt seit 1866 in der Apotheke zu Satrup
in Angeln, beseitigt sehr schnell und sicher jegliches
Ungeziefer bei Rindvieh, Pferden, Schafen und
Schweinen. Es übertrifft nicht nur jedes andere
hier zu Lande gebräuchliche Mittel an Wirksamkeit
und Billigkeit (beispielsweise das unbehagliche
Waschen mit Tabak etc.) sondern wirkt außerdem
überaus wohltuend auf die Gesundheit der Thiere.
Dieselben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt,
erhöhte Frostluft und erhalten ein weiches und
glänzendes Fell.

Padete à 50 Pfg. resp. 1 Mk. für 5 resp. 10
Stück Vieh mit einer Beilage: „Die Wichtigkeit
der Hautpflege beim Rindvieh.“
Zu haben mit genauer Gebrauchsanweisung an
jedem Paket, allein eicht in der

Apotheke zu Elsfleth.
Man verfähre genau nach Vorschrift.

Jede
Mutter

weiß aus Erfahrung, wie wich-
tig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen
von Unwohlsein beachtet und bekämpft wer-
den. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Ein-
greifen einer erstarrten Erkrankung vorge-
beugt. Da die kleine Schrift „Guter Rath“
gerade für solche Fälle exprobre Anleitungen
gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe
von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig
kommen lassen. Es genügt eine
Postkarte. Die Zusendung
erfolgt gratis und
franko.

Elsfleth. Die Auktion von Manufacturwaaren

des Herrn F. Wefer aus Brake im
Saale des Herrn Gastwirths Griepen-
kerl hier selbst wird noch

heute Nachmittag von 1 Uhr an
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist
fortgesetzt.

Es ist noch ein großer Posten Waare vorhanden und
soll, um gänzlich auszuverkaufen, zu
staunend billigen Preisen
verkauft werden.

Chr. Schröder, Kstlr.

Nachdem meine neu eingerichtete

Coffee-Brennerei

fertig gestellt ist, habe ich selbe in Betrieb genommen und halte
solche bestens empfohlen.

Es sind nach der neuesten Methode gebrannt:

ff. Mischung Nr. 1 à Mk.	1.80 per Pfd.
do. " 2 " "	1.60 per Pfd.
do. " 3 " "	1.50 per Pfd.
do. " 4 " "	1.40 per Pfd.

nur durchaus rein und feinschmeckende Caffeess kommen zur
Verwendung.

J. D. Borgstede.

Im Saale des Herrn Griepenkerl findet des
großen Andranges wegen heute bis 3 Uhr Nach-
mittags noch ein

Waar-Verkauf

von

Manufacturwaaren

zu allerbilligsten Preisen statt.

H. Wefer aus Brake.

Da mein Lager gegen den 1. Febr.
geräumt sein muß, verkaufe zu
jedem nur annehmbaren Preise.
Capt. H. Menke Ww.
Buz- u. Tapissiergeschäft.

Die noch vorräthigen
Filzschuhe
verkaufe von jetzt an unter Preis.
H. Stüdt Grünestr. 4.

Unübertroffen
gegen Asthma, Blutarmuth,
Blutschicht, Brust- und
Magenleiden, sowie gegen
Husten und Heiserkeit bleibt
der

Hamburg-Altonaer Malz-Extract

(Contor: Einsbütteler Straße 64,
Altona.)

Chemisch unterucht und ärztlich
empfohlen, pro Fl. 1 Mark.

Malz-Extract-Bonbons,

à Packet (10 Stück) 15 Pfg.
Alleinverkauf und nur echt zu
haben in Elsfleth u. Umgegend
bei G. C. Hayen.

NB. Obiges Extract war das
beste Mittel gegen Influenza.

Els-
flether  Turn-
bund.

Der Turnerbund veranstaltet am
Donnerstag, den 29. d. Mts
im Vereinslocale (Hustedes Hotel)
für seine Mitglieder einen

Gesellschafts-Abend,
mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Anfang 7 Uhr Abends.
Jedes Mitglied hat ein Eintrittsgeld
von 1,50 Mk. zu entrichten und hat das
Recht, zwei Damen einzuführen, jedoch
muß für die zweite Dame ein Eintritts-
geld von 50 ¢ entrichtet werden.

Die Mitglieder des Turnerbundes wer-
den ersucht, möglichst alle an dieser Feier
Theil zu nehmen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.
Das Comité.

Offertiren gut brennende Haushaltungs-Kohlen. Elsflether Mühlenwerk.

Sofort oder zum 1. Mai 1891 zu
verkaufen oder zu vermieten mein an
besten Lage Elsfleth gelegenes Haus.
Capt. H. Menke Ww.

Hustedes Hotel.

Montag, den 9. Februar:
Abtanzball

für Kinder, mit nachfolgendem
Ball

für Erwachsene.
Eintrittskarten à 50 Pfg. sind bei
Frau Wittwe Hustedes und an der
Casse zu haben.

Schüler und deren Eltern frei.
Anfang 6 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bitten
Achtungsvoll

Ww. Hustedes. H. Thoms,
Tanz- u. Anstandslehrer
Elsflether



Krieger- Verein.

Zur Feier des Geburtstages
Sr. Maj. des Kaisers

findet am Dienstag, den 27. Januar
d. J., Abends 7 Uhr anfangend, im
Vereinslocale bei Gastwirth Griepenkerl

Concert u. Ball
statt.

Hiesige und auswärtige Kameraden,
Ehrenmitglieder und Vereinsfreunde, sowie
alle für die Bestrebungen des Vereins
sich Interessirende werden freundlichst
dazu eingeladen.

Entree für Mitglieder mit einer Dame
50 ¢, für Nichtmitglieder à Person 50 ¢,
für Tanten zahlen Mitglieder 1 Mk.,
Nichtmitglieder 2 Mk.

Orden und Ehrenzeichen und Bundes-
Abzeichen sind anzulegen.

Eintrittskarten wolle man, um Andrang
an der Casse zu vermeiden, bei den
Comité-Mitgliedern Brummund, Drelus,
Maas, Peters und R. Schmidt oder
beim Vereinswirth Griepenkerl vorher
lösen.

Das Comité.

Theater in Elsfleth.

(Im Locale des Herrn Jaussen.)
Sonntag, den 25. Januar:

Hamburg bei Nacht.

Großes Volksstück mit Gesang und Tanz.
De Wedd und Jochen Päsäl.

Volksbild in 2 Acten nach Fritz Reuters
Erzählungen.

Todes-Anzeige.
Elsfleth, den 22. Janu. Heute
wurde mir mein innigst geliebter
Mann und meiner Kinder treusor-
gender Vater

Capt. Theodor Ibsen
unerwartet durch den Tod entrißen,
welches mit tiefbetrüben Herzen zur
Anzeige bringen

Rebecka Ibsen u. Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch,
den 28. Jan., Morgens 11 Uhr statt.

In See gesprochen:

24. Dec., 12° N. und 35° W., Dtlde.
Platz, nach Callao.

Redaction, Druck u. Verlag von E. Jirk.